



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz



Gottesdienst vom 7.9.25

Pfrn. Claudia Gabriel

Wozu ein Internet-Heiliger?

Lk. 14,11 Jesus sagte: Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie alle zu diesem Herbst-Gottesdienst. Die Kühe sind schon wieder im Dorf unten, und es schneit oben auf den Bergen. So schnell ist der Sommer vorbei. Nun, das ist der Lauf der Welt. Aber bekanntlich gibt es hier oben ja immer wieder einmal einen richtig schönen, goldenen Herbst.

Der Lauf der Welt ist es auch, dass heutzutage auf dem Internet und auch im richtigen Leben immer öfter derjenige der Beste ist, der sich selber am besten darstellt. Nun, neu ist das nicht. Die Menschen stellten sich schon immer gerne als etwas Besseres dar als sie waren. Jesus warnt uns davor und sagt, dass vor Gott die Bescheidenen, die lieber das Gute tun als gross herauszukommen, zuerst kommen.

Wie dies mit der heutigen Heiligsprechung von Carlo Acutis in Rom zusammenhängt, dazu geht es in der Predigt.

Gebet

Beten wir das Gelassenheitsgebet des Theologen Reinhold Niebuhr:

Guter Gott

Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Jes. 57,15-18

Gott mag die Bescheidenen, die Unscheinbaren, die, die deswegen unter die Räder kommen. Über Prophet Jesaja liess er uns das Folgende ausrichten:

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name Der-Heilige ist: In der Höhe und als Heiliger wohne ich, bei den Zerschlagenen und Erniedrigten, um den Geist der Erniedrigten zu beleben und das Herz der Zerschlagenen zu beleben.

Denn nicht für immer werde ich streiten und nicht ohne Ende zürnen, denn ihr Geist würde vor mir verschmachten und die, die atmen - habe doch ich sie gemacht! Über die Schuld, über ihre Habsucht war ich zornig, so dass ich sie geschlagen habe, mein Angesicht habe ich verborgen, und ich war zornig, sie aber gingen abtrünnig auf dem Weg ihres eigenen Herzens.

Ihre Wege habe ich gesehen, und ich werde sie heilen. Und ich werde sie leiten und es ihnen mit Tröstungen vergelten, ihnen und ihren Trauernden.

Evangelium Lk. 14,7-14

Auch Jesus mahnte uns Menschen zur Bescheidenheit:

Jesus erzählte aber den Geladenen ein Gleichnis - er hatte nämlich beobachtet, wie sie die Ehrenplätze auswählten -, und er sagte zu ihnen: Wenn du von jemandem zu einem Hochzeitsmahl eingeladen wirst, dann setz dich nicht auf den Ehrenplatz. Es könnte nämlich einer eingeladen sein, der angesehenener ist als du, und der, der dich und ihn eingeladen hat, könnte kommen und zu dir sagen: Mach diesem Platz! Dann müsstest du voller Scham den untersten Platz einnehmen.

Nein, wenn du eingeladen wirst, dann geh und lass dich auf dem untersten Platz nieder, damit dein Gastgeber, wenn er kommt, zu dir sagen wird: Freund, rücke weiter nach oben! Dann wird dir Ehre zuteil werden in den Augen aller, die mit dir zu Tisch sitzen.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Zu dem aber, der ihn eingeladen hatte, sagte er: Wenn du ein Mittagessen oder ein Abendessen gibst, so lade weder deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn ein, damit sie nicht Gegenrecht halten und dich ihrerseits wieder einladen. Nein, wenn du ein Gastmahl gibst, dann lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein. Und du wirst selig sein, weil sie nichts haben, es dir zu vergelten. Denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Predigt

Liebe Gemeinde

In Rom ist heute Grosses los. Der neue Papst Leo XIV nimmt eine Heiligsprechung vor. Und zwar nicht irgendeine: Diejenige des neuen Internet-Heiligen Carlo Acutis, der weltweit Hunderttausende Anhänger hat.

Was interessiert mich das als reformierte Pfarrerin? Nun, es ist gut möglich, dass heute noch ein Gewitter kommt, weil meine verstorbene sehr resolute Mutter einen Blitz aus dem Himmel herniederfahren lässt. Sie wusste noch was richtig reformiert ist und was nicht, als Spross einer alten Stadtzürcher Pfarrersfamilie. Dass ihre Tochter über eine Heiligsprechung predigt, dazu hätte sie zu allermindest Beissendes zu sagen. Als Reformierte kennen wir keine Heiligen und nehmen Wunder bloss widerwillig hin und nur dann, wenn sie in der Bibel stehen. Punkt.

Gegen Blitz und böse Worte eingestellt wäre hingegen meine fromme Tante Marianne selig, die Märchen, Legenden und Symbolen sehr zugeneigt war. Sie verzweifelte manchmal fast an ihrer sturen Schwester. Oder meine vergebende und liebevolle verstorbene Grossmutter, die stets bereit war in den Dingen das Gute zu sehen. Oder meine resolute, feministische und bibelfeste Grosstante Meieli, die sich dort oben vermutlich einfach nur freut, dass ausgerechnet ihre jüngste Grossenkelin die vorläufig letzte Pfarrperson in der Familie geworden ist – und dies als erste Frau.

Bis ich gestern die Zeitung las, hatte ich keine Ahnung, was es mit dem neuen Heiligen Carlo Acutis auf sich hat. Ich pilgere mindestens zweimal im Jahr und meistens in Italien, und hatte dort in den letzten Jahren natürlich immer öfter in Kirchen und Pfarreizentren das Foto des verstorbenen Jungen aus Mailand mit dem schwarzen Lockenschopf gesehen. Es ist nicht einmal so lange her, dass ich in Assisi war, wo Carlo aufgebahrt liegt. Ich bin jedoch mit der Zeit ein grosser Fan des mittelalterlichen Heiligen Franz von Assisi geworden und übersah darum das Santuario mit Carlo glattweg. Irgendwann habe ich mitbekommen, dass man ihn den Internet-Heiligen nannte, das war's.

Heilige sind Vorbilder. Auf diese Formel habe ich mich einst mit meinem ehemaligen katholischen Kollegen Clau Martin Bieler geeinigt, als es darum ging, was wir in Vaz/Obervaz den Schulkindern im ökumenischen Unterricht beibringen. Laut dem Bündner Lehrplan sollen wir ihnen auch Heilige näherbringen.

Zum Internetheiligen Carlo Acutis gibt es sogar Schulmaterial, dieses habe ich jedoch tunlichst ignoriert. Ich halte mich in der Schule an die altbekannten, berühmten Heiligen: Franz und Klara von Assisi, Christophorus, St. Nikolaus, St. Martin, St. Rochus, die Heilige Elisabeth von Thüringen, und wie sie alle heissen. Ich gehe davon aus, dass meine gestrenge Mutter im Himmel oben nichts dagegen hätte, wenn meine Schülerinnen und Schüler zumindest korrekt erkennen können, was auf berühmten Gemälden dargestellt ist oder wem eine Kirche gewidmet ist. Und: Ja, man kann von den Heiligen viel lernen.

Der Leichnam von Carlo Acutis in Assisi soll nun alle möglichen Wunder bewirken, vor allem Kranke heilen. Davon kann man halten was man will. Was ich als Reformierte jedoch schätzen kann, ist, dass der Junge Carlo schon früh und offenbar von selber eine grosse Zuneigung zum Christentum entwickelte. Zum katholischen natürlich. Er überzeugte auch seine Mutter vom Glauben. Und er kümmerte sich zusammen mit der polnischen Hausangestellten der Familie um Randständige in Mailand wo er wohnte. Er soll mit ihr zusammen hinter dem Rücken seiner reichen Eltern ein Mini-Hilfswerk aufgezogen haben. Er wollte für sich selber nur wenig besitzen. Und er machte sich auf dem Internet für das Christentum stark, das katholische natürlich. Er drängte sich selber nicht in den Vordergrund, sondern stellte Jesus und die Wunder Gottes voran. Damit erreichte er viele Menschen weltweit. Mit 15 Jahren starb er an Leukämie.

Inwiefern war Carlo nun auch für uns Reformierte ein Vorbild und ein Hoffnungsträger? Nicht nur, indem er sich um die Armen kümmerte. Als ich mich nämlich auf diese Predigt vorbereitete und den Text von Jesus las, wie er den Menschen empfahl, sich nicht selber auf die Ehrenplätze zu setzen sondern bescheiden zu sein, sich selber zurückzunehmen und sich um die Benachteiligten zu

kümmern bis Gott sie auf die Ehrenplätze setzt, da merkte ich, wie bei mir schwarze Gedanken aufkrochen.

Mir fielen eine Menge unschöner Entwicklungen in der heutigen Welt ein, die damit zu tun haben, dass alle auf dem Internet um Aufmerksamkeit ringen und sich vordrängen. All die jungen Stellenbewerberinnen und -bewerber, die per Knopfdruck Bewerbungen verschicken, die ich Grufti peinlich finde: Marktschreierische, wenn auch graphisch perfekt gestaltete Werbebroschüren für ihre Person. Wenn ein Arbeitgeber anruft, können sie sich manchmal nicht einmal mehr erinnern, sich dort beworben zu haben. Sodann unterschreiben sie womöglich den Vertrag, aber tauchen einfach nicht zur Arbeit auf. Solche Dinge untergraben das Vertrauen zwischen den Menschen, kosten sinnlos Zeit und Geld und machen die Wirtschaft kaputt, von der wir alle leben.

Ähnlich läuft es auf Partnerschafts-Plattformen, die leider nicht nur glückliche Paare hervorbringen, sondern auch verzweifelte Menschen, die einen Flop nach dem anderen erlebt haben mit Menschen die in den höchsten Tönen um sie warben und dann jemand ganz anders waren als angepriesen oder sie ohne Angabe von Gründen kaltherzig abservierten. Und so weiter. Das Herz der Menschenfreundin blutet.

Und dann die Kleider. Ok, ich bin da vielleicht speziell, aber ich liebe schönes Textil. Bei Kleidern kommt es heute nicht mehr auf die Stoff-Qualität oder raffinierte Schnitte an. Ein Kleidungsstück muss einzig und allein noch gut aussehen auf einem Handy-Bildschirm. Das Resultat: Wirklich schöne Stoffe sind selten geworden und billiger Stretch sowie Gummizüge, mit denen sich die Kleider jeder Körperform anpassen, häufig. Mir tut der Verlust weh.

Texte, die auf dem Internet veröffentlicht werden, müssen Aufmerksamkeit erregen, damit sie gelesen werden und ihren Autoren Einkommen verschaffen. So haben wir kein gewöhnliches Wetter mehr, sondern nur noch entweder eine Hitzewelle oder einen Temperatursturz, und jedes halbe Grad Temperatur-Abweichung vom Vorjahr ist gleich ein Klimawandel. Keine normalen Finanzmärkte mehr, sondern nur noch Börsenhäussen und -abstürze. Immer weniger schöne und vielleicht sogar lehrreiche Geschichten über Positives auf dieser Welt, sondern nur noch Unfälle, Verbrechen, Skandale und Kriege. Die immer weniger sorgfältig analysiert werden. Bis die Menschen entweder abschalten oder komplett konfus sind. Es frisst Energie, sich ständig zu überlegen, wo genau die Übertreibung liegen könnte. Und: Wie soll da irgendjemand im Leben noch gute Entscheide fällen? Als ehemalige Qualitätsjournalistin tut mir das weh.

Wir haben reisserische wissenschaftliche Studien mit unglaublichen Resultaten, die immer öfter unausgegoren oder gleich gefälscht sind. Weil Wissenschaftler immer öfter danach beurteilt werden, wie viel sie publiziert haben und auf wie viel Interesse dies gestossen ist. Dies setzt das Vertrauen der Menschen in die Wissenschaft auf's Spiel. Als Akademikerin finde ich das gefährlich. Und wer mag noch einen Abend lang mit Anderen bei einem Glas Wein sitzen und über Gott und die Welt philosophieren und nachdenken? Es ist aus der Mode geraten.

Das alles ist mir unheimlich. Denn wohin ist die Welt unterwegs, wenn so Viele nur noch sich selber in den Vordergrund drängen, aber bald niemand mehr an der

Realität interessiert ist? Wenn nur noch diejenigen ernstgenommen werden, die laut brüllen, egal wie dumm oder eklig das Zeug ist, das sie brüllen? Wenn sich bald niemand mehr für Gott und sein Reich interessiert, nämlich für das was gut und echt ist und Bestand hat im Leben, sondern immer mehr Leute nur noch für das Geld und den schönen Schein? Das führt nicht zum Frieden und nicht zu einer Welt, in der es den Menschen wohl sein kann, befürchte ich manchmal. Und ich weiss, dass ich damit nicht die einzige bin. Doch kann dies das letzte Wort sein? Gott sagt klar und deutlich nein.

Genau da kommt Carlo Acutis ins Spiel. Er ist mit 15 Jahren verstorben. Vielleicht war das bei aller Tragik auf eine gewisse Art und Weise auch ein Glück. Carlo hat nicht Jahrzehnte lang gelebt während derer er auf alle möglichen Abwege geraten konnte. Er nutzte sein kurzes Leben nach allem was man weiss ganz wesentlich für Gutes. Und er nutzte in dieser Zeit eben dieses Internet, das zusammen mit unserer problematischen menschlichen Natur so viel Übles anrichten kann. Er liess sich in seinen kurzen 15 Lebensjahren offenbar nicht beirren. Er zeigte, dass man nicht im eigenen Namen und für das eigene Geld laut und möglichst skandalös schreien muss um auf dem Internet gehört zu werden. Sondern dass man es auch nutzen kann um im grösseren Stil für das Gute und für Gott Werbung zu machen. Na also. Geht doch.

In dieser Hinsicht ist Carlo Acutis tatsächlich ein Hoffnungsträger und ein Vorbild, das uns heutigen Menschen etwas geben kann. Vor allem Mut. Selbst wenn wir Zweifel hegen an den Wundern, die angeblich rund um seinen Leichnam passieren sollen. Selbst wenn wir den Zirkus rund um die Heiligsprechung, der nicht zuletzt von seiner Mutter angeheizt wird, fragwürdig finden. Und selbst wenn die Eucharistie-Wunder, die Carlo auf dem Internet gesammelt und veröffentlicht hat, uns Reformierten wohl eher ein Kopfschütteln entlocken. Nächstes Mal, wenn ich in Assisi bin, werde ich mir das Santuario, in dem er aufgebahrt liegt, auf jeden Fall einmal anschauen. Den starken Frauen aus der reformierten Stadtzürcher Pfarrersfamilie, die mir vom Himmel herab zugucken, denen zwinkere ich zu.

Amen

Fürbitte

Guter Gott

Gib uns Mut, Zuversicht und viel Geduld mit dieser konfusen Welt. Gib uns Liebe für sie, auch wenn wir einmal finden, sie sei auf Abwegen.

Guter Gott wir beten für alle, die unter die Räder kommen, weil ihnen das Gute, Richtige und Liebevollte wichtig ist und sie nicht so laut schreien mögen. Beschütze sie und hilf ihnen.

Wir beten für alle Gemeinschaften auf dieser Welt, Familien, Kirchen, Staaten, Dörfer, Vereine, Firmen. Lass sie Orte sein, an denen die Menschen Menschen sein dürfen. Lass sie Verantwortung übernehmen und lass sie fördern, dass die Menschen miteinander reden nicht aneinander vorbei. Lass sie nach dem Guten, Richtigen und Liebevollen streben, nicht nach dem Spektakulären.

Wir beten in diesem Sinn auch für diese Kirchgemeinde. Und für Menschen, die mithelfen mögen, als Vorstand oder Vorständin eine gute, echte Gemeinschaft zu fördern in der das Wahre zählt.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind, die Schmerzen und Kummer haben. Und für ihre Angehörigen. Steh ihnen bei, so dass es besser wird und schick ihnen Menschen, die sich kümmern. Und sei bei den Menschen aus Brienz in ihrer Ungewissheit.

Guter Gott, schenke dieser Welt deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel